

Betonmauer beim TSV-Gelände stürzt ein

Beim Wegbrechen einer Stützwand wurde aber niemand verletzt – Ursache ist noch unklar



Noch wird gerätselt, warum die Betonmauer nachgab und umstürzte. Das Areal ist sofort abgesperrt worden.

Fotos: Neudörfer

HÖCHSTADT – Ein rund 25 Meter langes Stück einer Betonmauer am ehemaligen Sportgelände des TSV Höchststadt ist am Donnerstagabend eingestürzt. Die Ursache ist noch unklar, Personen wurden nicht verletzt.

Die Mauer mit einem Drahtzaun darauf markierte den Abschluss des Geländes im südlichen Bereich und diente auch zur Abstützung des Erdreichs. Durch den Einsturz ist auch der Gehweg darüber nicht mehr passierbar. Die Feuerwehr sperrte das Gebiet ab. Die exakte Ursache könne nur durch einen Sachverständigen ermittelt werden, war von der Polizei zu hören.

Eigentümer der Mauer ist die Stadt Höchststadt. Bürgermeister Gerald Brehm sah sich am Tag nach dem abendlichen Einsturz den Schaden persönlich an. Man müsse hoffen, dass nicht noch mehr der Mauer wegbreche. Ein Statiker beziehungsweise ein Gutachter müsse weiteren Aufschluss bringen. Die erst im vergangenen Jahr sanierte 400-Meter-



Polizistinnen machen sich ein Bild vom Ausmaß der Zerstörung.

Laufbahn ist einige Meter entfernt, doch falls sich herausstellt, dass eine Gefahr für Kinder und Sportler bestehe, müsse die Anlage vorübergehend gesperrt werden.

Die Stadt hatte das Spielfeld erst jüngst vom TSV Höchststadt abgekauft. Es war vereinbart worden, dass der Sportverein hier noch trainieren und Spiele austragen kann. Auch dies muss nun im Lichte der Ereignisse zumindest noch einmal überprüft werden.

Weitere Schäden?

Der Architekt und TSV-Verwaltungsrat Fritz Wieseth äußerte sich vor Ort vorsichtig. Zum Glück sei die Abbruchstelle nicht bis zum Vereinsheim gegan-

gen, dort wäre der Schaden noch höher gewesen. Wieseth glaubt freilich nicht, dass es zu einem größeren Nachrutschen von weiterem Erdreich kommt. Die Sanierungskosten würden mit Sicherheit in die Zehntausender gehen. Wieseth hält Fußballspiele auf dem Gelände weiter für möglich, über die Nutzung der Laufbahn könne aber erst nach genauerer Untersuchung mehr gesagt werden.

Rund 50 Jahre alt

Der langjährige zweite Vorsitzende des Vereins, Herbert Engelmann, erinnerte sich, dass die Mauer etwa 50 Jahre alt ist und für 17000 Mark erbaut worden sei. Auf NN-Nachfrage meinte der Höchststädter Bauingenieur Valentin Maier, dass es wohl möglich wäre, innerhalb von einigen Tagen ein aussagekräftiges Gutachten zu erstellen. Es könne mehrere Gründe für einen Einsturz geben. Spekuliert wurde am Wochenende auch, ob die Fahrzeuge beim Bau der Laufbahn zu viel Druck ausgeübt hätten. PAUL NEUDÖRFER